

## ***Ich bin deine Wolke aus nichts***

Ich bin deine Wolke aus nichts,  
schwebe im Raum, du siehst mich nicht.

Ich bin wie ein schöner Sommerwind,  
du fragst, wie ich heiße,  
ich antworte: *Deine Wolke aus nichts, mein Kind.*  
*Ich streichle dich manchmal sehr ruhig ganz leise,*  
*auf eine angenehm sanfte Weise.*

Du fragst weiter: *Wo bist du, ich seh dich nie hier?*  
Und ich, ich entgegne dir:  
*Du kannst mich nicht sehn,*  
*ich bin unsichtbar,*  
*deine Wolke aus nichts – aber immer da.*

Erst waren du und ich nur zu zweit,  
doch dann kam er, zerstörte unsere Verbundenheit.  
Anfangs kaum merklich, doch dann immer mehr,  
stritten wir uns: *Wem vertraust du nun mehr?*

Aus Frieden wurde Streit,  
aus dem Gemeinsam, ein Getrennt, kein zu zweit.  
Du vertrautest ihm mehr und mehr.  
Sein Schatten wuchs, fiel über mich her,  
und ich versank tief in seinem Schattenmeer.

Ich rückte nach hinten, war nicht weiter relevant,  
seine Kontrolle umhüllte dich wie ein Gewand.  
Aber ich wollte nicht mehr, nahm die Dinge selbst in die Hand.  
Ganz langsam tauchte ich auf aus dem Schatten des Meers  
und Stück für Stück, mit sehr viel Zeit,  
gewann ich zurück deine Aufmerksamkeit.

Du fängst wieder an auf mich zu hören,  
aber meine Kontrolle über dich begann ihn zu stören.  
*Ich würde dich kaputt machen, sagte er zu mir.*  
*Ich solle meine Kontrolle aufgeben, sonst verlören wir!*

*Er ist doch nicht besser!*  
schrie ich in wütendem Ton.  
*Würde nur ER dich kontrollieren, fiele ICH vom Thron!*

*Das sei ihm nur recht!* entgegnete er.  
*Endlich würde ich gehen, das freue ihn sehr.*  
*Dann wäre endlich Ruhe, kein Chaos, kein Streit,*  
*nur noch Frieden, Ruhe und Fröhlichkeit.*

*Fröhlichkeit?!*  
*Wenn ich gehe herrscht bei dem Thema Dunkelheit!*  
*Dann gibt es keine Freude, keine Trauer, kein Verliebtsein, kein Glück*  
*Geh ich, die Wolke der Gefühle,*  
*bleibt er, der Verstand,*  
*im Dunkeln allein zurück!*

Doch er wollte es nicht einsehen,  
es ging hin und her,  
wir stritten und stritten  
wer hat mehr Macht,  
wer verdient dein Vertrauen nun mehr?

Nach Jahren des Streitens und des Disputs  
sagten wir, nun reicht es, nun ist es genug.  
So kamen wir letztlich zu dem Beschluss,  
dass du nur leben kannst mit Frieden,  
also war Vertragen ein Muss.

Wir sind zwar verschieden,  
doch existieren nur zusammen  
als eine Einheit ein Leben lang.

Mit nur einem von uns kannst du nicht leben,  
doch gemeinsam können wir dir das Leben geben.  
Denn erlischt dein Lebenslicht,  
sterben auch er und ich noch zusätzlich.

Unser größter Wunsch für dich ist ein erfülltes Leben.  
Doch nur mit Ruhe und starkem Band  
zwischen Gefühl und Verstand  
kannst du es erleben.

So schlossen wir Frieden, der Verstand und ich.  
Er und ich, deine Wolke aus nichts.  
Wir sind jetzt verbunden,  
keiner kämpft für sich,  
von nun an gemeinsam für dein Lebenslicht.

***Fin.***

*(Julik)*